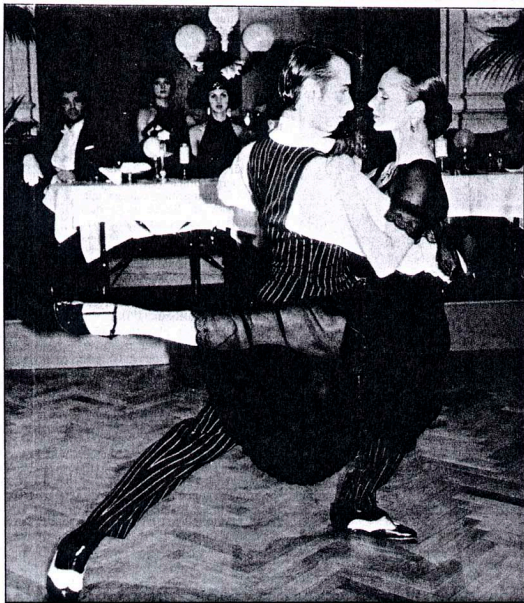


Wange an Wange im 4/8-Takt

Tanzen in Berlin – was das angeht, bietet die Stadt viel mehr als viele glauben. Von Salsa, Tango, Flamenco, klassischem Ballett, Modern Dance, Bauchtanz bis zum Wiener Walzer:

Zwischen Pankow und Tempelhof gibt es Tanztees, Bälle, Performances, Turniere und last not least Tanzkurse für Anfänger, Fortgeschrittene und Könner. Kurz: Die Stadt foxt,

walzt oder wiegt sich im Tango- und Rumbaschritt. Die *Berliner Morgenpost* zeigt einen kleinen Ausschnitt aus der Vielfalt des multikulturellen Angebots.



Tango in Perfektion (Foto links): Laszive Schönheit, Macho mit Brillante im Haar. Ophelia Vilarowa und André Höhl vom MDR-Fernsehballt tanzen im Ballhaus Nauenstraße.

Rhythmus pur (Foto rechts): Dagmar Fuchs tanzt in der „Asociación Flamenca“.

Fotos: Ludwig/Rüter



Die Museumsbesucher sind längst zu Hause, die Neue Nationalgalerie hat seit Stunden geschlossen. Wenn es Nacht wird über Berlin, verwandelt sich jeden Freitag gegen 21 Uhr der Platz hinter dem Kunsttempel in Tiergarten in ein Tanzparkett. Bandoneon-Klänge aus einem Kassetten-Recorder: Die Crème der Berliner Tango-Szene bittet zum Tanz. Doch bevor die Paare zueinander finden, müssen sie den Streusplitz, der Skater fernhalten soll, wegfeegen.

Die Liebhaber des argentinischen Tanzes der arbeitslosen Gauchos und gestrandeten Hafenarbeiter der Jahrhundertwende frönen ihrer Leidenschaft. Schlanke Frauenbeine schlingen sich um die Taille des Mannes. Zwei endlose Takte lang

Frau beschreibt mit den Füßen rückwärts eine Acht und dreht sich dabei seitlich vom Partner in dieselbe Blickrichtung – anfangs etwas wackelig wirkt und das Paar noch mit der Frage „wer führt wen“ kämpft: „Wir lassen uns nicht entmutigen“, sagen Marion und Andreas aus Treptow. Sonntags abends ist im „Estudio“ Praxis angesagt. Anfänger wagen ein erstes Tänztchen ohne die Hilfe des Lehrers, Profi-Tangoeros beeindruckt mit gewagten Schritt-kombinationen. Jeder zeigt, was er gelernt hat. Schweißperlen auf der Stirn stören nicht. Sublime Erotik,

ein Flirt im Tango-Schritt. Im Roten Salon an der Volksbühne am Rosaluxemburg-Platz (Mitte) leben die 20er Jahre wieder auf. Wie damals, als der Tango erstmals Berlin eroberte, geben langgeschlitzte Kleider den Blick frei auf Strumpfnähte. Die Herren: dezent gestylt mit brillant-glänzendem Haar. Der Salon hat mittlerweile einen Ruf. Schaulustige bewundern galante Paare. Hingebungs-voll gleiten sie über den Tanzboden – die großen Gefühle Liebe, Eifersucht und Bitterkeit für Augenblicke in Gesten und Bewegungen fühlbar.

Rhythmuswechsel. Bei der „Asociación Flamenca“ an der Schlegelstraße in Mitte knistert die Luft. Doch für die 150 Schüler von Maria Rosado ist Flamenco mehr als schwingende Röcke und glutäugige Blicke. In der „Asociación“ wird der spanische Tanz so zelebriert, wie er in Hinterhöfen und auf Festen in Sevilla getanzt wird. „Auf eine feste Choreographie kommt es nicht an. Improvisation ist wichtig, der Dialog zwischen Gitarrist und Tänzer“, sagt Sixta, die seit fünf Jahren dem Flamenco verfallen ist.

Jeweils am zweiten Freitag im Monat treffen sich Schüler der „Asociación“ zu einem kleinen Fest. Der Gitarrist Adrian Alvorgado beginnt mit einer „Sevillana“. Wie von selbst nehmen die Füße von Silke und Judith aus Hohenschönhausen den Rhythmus auf. Die Arm-bewegungen erinnern an das Ritual des Matadors, wenn er den Stier um sich herumtanzen lässt.

Die „Bourlerias“ (zu deutsch etwa: „sich über sich selbst lustig machen“) sind Sixtas Spezialität. Mit großen Gesten, hämmern den Füßen und provozierenden Blicken lockt sie Zuschauer und Gitarristen in ihren Bann. Die weichen Bewegungen der Arme und Hände verraten den maurischen Einfluss auf den andalusischen Tanz. Die beherrscht Senora Amparo de Triana perfekt. Sie leitet an der Belziger Straße in Schöneberg eine Flamencoschule. Ariane Fuhrmann von der Gruppe „magna mata“: „Flamenco ist wie ein Fieber, das immer mehr Menschen infiziert.“

Hartes Training in Spitzenschuhen und bewegte Gefühle – Lesen Sie am Sonntag im dritten Teil unserer Serie: „Klassisches Ballett und Modern Dance“.

Es berichten: Katrin Rüter, Martina Gorf, Frank Diering

Wange an Wange, abrupter Wechsel zu schnellen, wirbelnden Schrittfolgen. Mit dem „eins, zwei, Wiegeschritt“ des Konfirmanden-Tanzkurses haben diese Bewegungen nichts mehr zu tun.

„Keine andere europäische Stadt hat so viele Klubs und Treffs“, sagt der Berliner Tango-König Juan-Dietrich Lange aus Montevideo. Sein „Estudio Sudamerica“ an der Brunnenstraße in Mitte war die erste Schule, in der „Tango argentino“ gelernt wurde. Ob im „Estudio“ oder im „Tango Vivo“ am Kreuzberger Mehringdamm – immer mehr Paare fühlen sich von der Melancholie und der Sinnlichkeit des Tanzes angezogen und wagen einen Einführungskursus.

Auch wenn die „Rückacht“ – die



Wiegeschritt unterm Sternenzelt: Zu Bandoneon-Klänge vom Kassetten-Recorder tanzen Ute und Sungick Tango. Jeden Freitag trifft sich die Szene an der Neuen Nationalgalerie.

Foto: Rüter

ADRESSEN FÜR TANGO- UND FLAMENCO-FANS

Tango argentino von der Einführung bis zum Kursus für Könner bieten u. a. das „Estudio Sudamerica“ an der Brunnenstraße 181 (☎ 282 39 52) und das „Tango Vivo“ am Mehringdamm 33 (☎ 85 60 08 22).

Flamencokurse und -workshops gibt es z. B. bei der „Asociación Flamenca“, Schlegelstraße 26 (☎ 283 54 42). Die Flamencoschule „Amparo de Triana“ ist an

der Belziger Straße 25 (Tel. 784 56 66). Die Schule „magna mata flamenco“ mit eigenem Flamenco-Tanztheater eröffnet ihre neuen Proben- und Trainingsräume am 16. August an der Ode-narder Straße 16 (☎ 784 88 65).

Auch die Tanzschule R. Keller an der Bundesallee 215 (U-Bhf. Spichernstraße, ☎ 218 74 42 bietet u. a. Kurse in Tango argentino und Flamenco. rüt